



1	ZIELE FÜR DAS STADTMARKETING IN KÖNIGSWINTER	1
2	ZIELSETZUNG UND ABLAUF DER WORKSHOPS	3
3	WORKSHOP KÖNIGSWINTER-ALTSTADT	5
3.1	Ablauf	5
3.2	Anmerkungen der Jahrgangsklasse 11	5
3.3	Arbeitskreis Kernbereich	5
3.4	Arbeitskreis Verkehr	7
3.5	Arbeitskreis Tourismus, Gastronomie, Ausflugsziele	8
3.6	Arbeitskreis Stadtbild	9
3.7	Arbeitskreis Einkaufen	10
3.8	Arbeitskreis Freizeit und Kultur	12
3.9	Arbeitskreis Wohnen	14
4	WORKSHOP BERGBEREICH	17
4.1	Ablauf	17
4.1.1	Zielsetzungen für die Bergregion in Königswinter	17
4.2	Arbeitskreis Oberpleis	19
4.3	Arbeitskreis Thomasberg/Heisterbacherrott	23
4.4	Arbeitskreis Ittenbach	26
4.5	Arbeitskreis Stieldorf	29
4.6	Arbeitskreis Östliche Bergregion	30
5	WORKSHOP NIEDER- UND OBERDOLLENDORF, RÖMLINGHOVEN	33
5.1	Ablauf	33
5.2	Arbeitskreis Tourismus/Gastronomie und Kinder/Soziales/Kultur	33
5.3	Arbeitskreis Einzelhandel, Städtebau, Verkehr	39
5.4	Arbeitskreis Bahnhof Niederdollendorf und Umfeld	45



In dem nachfolgenden Text verzichten wir zugunsten einer besseren Lesbarkeit auf die Schreibweise „Innen“ bei Bürger, Nutzer, Anlieger etc. Selbstverständlich sind immer gleichzeitig und chancengleich Männer und Frauen angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist.

1 Ziele für das Stadtmarketing in Königswinter

Die Stadt Königswinter, Mittelzentrum am Rhein mit fast 39.000 Einwohnern, zeichnet sich durch ihre hervorragende Lage in einem Naherholungsgebiet mit einem breit gefächerten Angebot aus. Sie bietet eine Fülle von Potentialen für den Tages- und Mehrtagestourismus.

Durch die landschaftlich schöne Lage und die Nähe zu Bonn und Köln ist die Stadt ein bevorzugter Wohnstandort. Diese Nähe zu den Oberzentren ist einerseits ein Vorteil für die Bürgerinnen und Bürger (Arbeitsplätze, Kultureinrichtungen, Einkaufen), aber auch eine starke Konkurrenz. Die Stadt besteht aus Stadtteilen unterschiedlicher Funktion und Größe, wobei Königswinter-Altstadt und Oberpleis die mittelzentralen Funktionen der Stadt wahrnehmen.

Nähe zu Bonn und Köln - Standortvorteil und Konkurrenz

Königswinter befindet sich wie viele Gemeinden und Städte in einem Prozess, in dem sie besonderes Augenmerk auf eine lebendige und attraktive Innenstadt sowie auf ein ausgewogenes Angebot an Angeboten in den Bereichen Einzelhandel, Freizeit, Kultur und Sport legt.

Die Vielfalt der Aufgabenstellungen und Anforderungen an Stadtentwicklung sowie die mannigfaltigen Verflechtungen zeigen, dass diese nur in einem breiten Konsens der verschiedenen Ressorts der Stadtverwaltung, den lokalen Akteuren sowie den Bürgerinnen und Bürgern bearbeitet werden können.

Konsens notwendig

Mit dem Instrument Stadtmarketing soll die Bündelung der öffentlichen und privaten Kräfte erreicht werden. Ziel ist es, gemeinsam mit privaten Akteuren aus der Wirtschaft, Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Parteien und der öffentlichen Hand Ideen, Konzepte und Umsetzungsstrategien zu entwickeln. Dabei geht es nicht nur um gute Vorschläge und Ideen; entscheidend ist auch eine Überprüfung der Realisierungsmöglichkeiten und die Umsetzung.

umsetzungsorientiert

Als Grundlage für eine abgestimmte Planung und das Stadtmarketing wird ein räumlich-funktionales Konzept für Königswinter entwickelt, das die einzelnen Stadtteile in ihren unterschiedlichen Funktionen berücksichtigt und die Gesamtstadt stärkt.

Stadtmarketing in Königswinter strebt an, dass

- das touristische Potential im Rheintal sowie im engeren Siebengebirge, aber auch die kulturhistorischen Potentiale ausgenutzt werden,
- Handel und Dienstleistungen gestärkt werden
- die private und öffentliche sowie die soziale Infrastruktur ergänzt und gesichert wird,
- Wohnstandorte gestärkt werden,
- Verkehrsbelastungen minimiert werden,
- ein Flächenmanagement entwickelt wird, dass eine umweltgerechte und die Lebensqualität steigernde Flächennutzung ermöglicht,
 - Arbeitsplätze gesichert und Neuansiedlungen gefördert werden.

ein wichtiges Thema: die Bahnhöfe

Dabei werden aktuelle planerische Themen wie beispielsweise die Umgestaltung der Bahnhöfe Königswinter und Niederdollendorf mit ihrem Umfeld mit einbe-



zogen. Es erfolgt eine enge Abstimmung dieser Planungen mit dem Stadtmarketing-Prozess.

Mit der Erarbeitung des Stadtmarketing-Konzepts wurde das Büro Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH, Köln, beauftragt. Das Verfahren wird finanziell vom Land gefördert.

*Meinung der Bürgerinnen und Bürger
gefragt*

Stadtmarketing ist stark beteiligungsorientiert, d. h. die Meinung der Bürgerinnen und Bürger und der Akteure, die die Maßnahmen ja schließlich umsetzen wollen, ist gefragt. Gemeinsam mit Vertretern des Rats, der Verwaltung und aus den jeweiligen Stadtteilen wurden sechs Begehungen durchgeführt (Königswinter-Altstadt, Oberpleis, Ittenbach, Nieder-/Oberdollendorf, Thomasberg/Heisterbacherrott, Stieldorf/Vinxel). Vor Ort konnten so Probleme und Chancen festgehalten werden.

öffentliche Workshops

In drei öffentlichen Workshops (Altstadt, Bergbereich, Nieder-/Oberdollendorf,) wurde diskutiert, welche Ziele für die Gesamtstadt und für die einzelnen Stadtteile verfolgt werden sollen, wo Potentiale liegen und welche Maßnahmen notwendig sind, um weiter zu kommen. Die Ergebnisse der Workshops sind in der vorliegenden Dokumentation zusammengefasst.

Diese Workshops können erst eine grobe Zielrichtung vorgeben; ausgewählte Themen werden in Arbeitskreisen, in denen Private, Politik und Verwaltung vertreten sind, vertieft bearbeitet. Hier sollen Maßnahmen möglichst bis zur Umsetzungsreife vorbereitet werden.

Lenkungsgruppe

Eine Lenkungsgruppe (Politik, Verwaltung, Stadtteile, Akteure) begleitet den gesamten Prozess, prüft und stimmt die Vorschläge der Arbeitsgruppen ab und gibt sie an die entsprechenden Gremien weiter.

Für den Gesamtprozess sind ca. zwei Jahre vorgesehen, wobei entscheidungsreife Maßnahmen möglichst bald umgesetzt werden sollen.

2 Zielsetzung und Ablauf der Workshops

Die Workshops hatten zum Ziel, zu Beginn des Stadtmarketing-Prozesses möglichst viele Interessierte einzubeziehen und eine breite Informationsbasis zu gewinnen, aber auch bereits konkrete Vorschläge zu erarbeiten. Das Interesse für Stadtmarketing und die Mitarbeit an diesem Prozess sollte geweckt werden. Wichtig war deshalb eine offene, aber gleichzeitig auch zielgerichtete Arbeitsweise. Dies wurde durch die Beteiligung aller Anwesenden im Plenum und die Diskussion in thematischen oder stadtteilbezogenen Arbeitsgruppen erreicht.

Interesse wecken

Zu den Workshops wurde über die Presse und durch persönliche Anschreiben an Vereine, Verbände und Institutionen wie beispielsweise Kindergärten oder Schulen eingeladen.

Alle drei Workshops folgten in ihrem Ablauf einer einheitlichen Grundstruktur, wurden aber in Details entsprechend den jeweiligen Erfordernissen variiert. Nach einer Begrüßung durch die Stadt Königswinter erfolgte anhand einer Beamerprojektion durch Mitarbeiter von Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH eine Einführung in die Themen „Was ist Stadtmarketing in Königswinter?“ und ein „Kurzportrait von Königswinter“.

Alle Beteiligten im Plenum hatten anschließend die Möglichkeit, durch Kartenabfrage besonders wichtige oder dringliche Zielsetzungen und Themen zu benennen. In thematisch oder nach Stadtteilen untergliederten kleineren Gruppen wurden dann durch Kartenabfrage Maßnahmen oder Themenbereiche ermittelt, die im Rahmen des Stadtmarketing dringlich behandelt werden müssten. Die Teilnehmer legten durch Punktevergabe eine Prioritätenfolge der Themen fest. Danach diskutierten entweder kleinere Einzelgruppen oder die gesamte Gruppe vertiefend die als besonders wichtig eingestuften Themen nach den Fragestellungen:

Kartenabfrage und Prioritäten

- Beschreibung/Benennung der Einzelmaßnahme
- Beschreibung der Umsetzungsschritte: Wie kann die Maßnahme realisiert werden? Was muss getan werden?
- Wer muss beteiligt werden? Wer übernimmt welche Aufgabe? Wer spricht wen an? Bis wann soll welcher Schritt erledigt sein?
- Was kann zu Problemen werden oder wo werden Schwierigkeiten gesehen? Wo liegen Hemmnisse?

Die Ergebnisse aus den einzelnen Themengruppen wurden im Plenum vorgestellt.

Die in diesen Workshops angewandte Methode der Kartenabfrage mit Prioritätenbildung durch Punktevergabe hat den Vorteil, dass alle Probleme angesprochen werden können. Dies erfolgt durch das Ausfüllen der Karten. Wichtig ist, dass für die spätere Bearbeitung keine Anregung untergeht; die Nennungen auf den Karten wurden deshalb unverändert als „Meinung der Teilnehmer“ in diese Dokumentation übernommen.



3 Workshop Königswinter-Altstadt

3.1 Ablauf

Der Workshop fand am Dienstag, 8. Januar 2002, ab 18.00 Uhr in der Aula der Jugenddorf Christophorus-Schule statt. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Peter Wirtz und der Einführung durch Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH stellten Schüler der Klasse 11 der Jugenddorf Christophorus-Schule in einem kurzen Videofilm dar, wie sie ihre Stadt sehen und welche Verbesserungen sie sich wünschen. Die wichtigsten Aussagen wurden auf Karten festgehalten.

Die Teilnehmer im Plenum wurden dann gebeten, entsprechend den acht für die Diskussion vorgesehenen Themengruppen wichtige Ziele zu benennen. Diese Meinungsäußerungen wurden anschließend in den einzelnen Themengruppen ergänzt und besprochen.

3.2 Anmerkungen der Jahrgangsklasse 11

- Es fehlt ein Jugendtreff in der Altstadt; die Jugendlichen weichen in die Nachbargemeinden aus. Mögliche Standorte: Jugendhaus unter der Autobahnbrücke, dadurch auch keine Störung des Umfelds. Allerdings wäre hier ein Neubau notwendig. Alternativ besteht die Möglichkeit, einen zur Zeit leer stehenden Supermarkt zu nutzen.
- Der Fahrkartenautomat im Bahnhof ist defekt.
- An den Haltestellen des ÖPNV fehlen teilweise Parkplätze.
- Die Anbindung im Busverkehr ist schlecht.
- Kritik am Zustand der Häuser und der Straßen in der Fußgängerzone und an den Leerständen.
- Geschäfte für Jugendliche fehlen.
- Die Seitengassen sind verdreckt.

3.3 Arbeitskreis Kernbereich

Ziele für den Kernbereich

Meinungen der Teilnehmer:

- Entwicklung eines abgestimmten Nutzungskonzepts
- Stärkere Einbeziehung von Senioren und Ausländern
- Sanierung durchführen und Investitionen fördern
- Auflösung der Kleinteiligkeit soweit sinnvoll
- Erhalt der Kleinteiligkeit, wo es vom Stadtbild her notwendig ist
- Bessere Verteilung der Touristenströme, beispielsweise durch Öffnung der Gassen
- Förderung des Wohnens im Bereich zwischen Hauptstraße und Rhein, insbesondere für junge Bevölkerungsgruppen
- Potentialflächen entwickeln
- Nutzungsvielfalt erhöhen
- Nutzungsqualität erhöhen
- Denkmalschutz gezielt und nicht als Investitionshemmnis, Gestaltungssatzung überarbeiten



- Einrichtungen mit regionaler Ausstrahlung ansiedeln
- Attraktive Veranstaltungen durchführen
- Wochenmarkt als Magnet auch für andere Stadtteile
- Alternativen entwickeln, falls Maßnahmen zur Verbesserung des Einzelhandels nicht greifen und diese Nutzung zurückgeht
- Kritische Masse für exklusive Angebote in der Fußgängerzone erreichen

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Die Arbeitsgruppe soll Alternativen entwickeln, falls die Stärkung des Einzelhandels nicht gelingt: Welche Nutzungen wären dann möglich? Diskutiert wurde Wohnen, beispielsweise auch für jüngere Bevölkerungsgruppen, da die Altstadt von der Infrastruktur her besonders gute Voraussetzungen bietet einschließlich Anbindung im ÖPNV.
- Für den Bereich zwischen Grabenstraße und Fußgängerzone entlang der Straße Kleiner Graben sollen zwei alternative Nutzungskonzepte diskutiert werden:
 - ⇒ Erschließungsfunktion für Geschäfte der Fußgängerzone, beispielsweise Anlage von Parkplätzen und Durchbindung von Geschäften
 - ⇒ Schaffung einer „neuen Front“ mit auch touristisch interessanten Angeboten, z. B. Gastronomie, Vorteil ist die Durchbindung der Grundstücke, so dass eine durchgehende Nutzung geschaffen werden könnte
- In der Fußgängerzone gibt es Gebäude mit schlechter Bausubstanz, die zum Teil zum Verkauf stehen; einige Gebäude werden auch von Ausländern gekauft. In die Gebäude ist in der Vergangenheit unzureichend investiert worden. Überprüft werden sollte die Möglichkeit von Ferienwohnungen bzw. Zweitwohnungen für Menschen mit höherem Einkommen, die dann auch für weitere Gastronomie interessant wären.
- Die Gestaltungssatzung ist veraltet und müsste überarbeitet werden.
- Durchführung eines Gestaltungswettbewerbs zur Anregung von Investitionen.
- Nach dem Vorbild von Freiburg Schaffung von „Bächle“ in den Gassen zur Verbesserung des Ambientes. Einwand: Gefährlich und die Gassen sind zu schmal, wurden vor nicht allzu langer Zeit erst neu hergestellt.
- Gehobene Gastronomie hält sich in der Altstadt gut und hat auch einen großen Einzugsbereich, wenn sie gut geführt wird (Beispiel Kuckstein).
- Abstimmung in der Diskussion über den Wochenmarkt mit der Lokalen Agenda.
- Durchführung eines „traditionellen“ Fests auf dem Rathausparkplatz (Gastronomie, Musik, Handwerk)

- Durchführung von gehobenen „Trödelmärkten“ im südlichen Bereich der Innenstadt, um die Touristen in diesem Bereich zu führen
- Fahrradweg Rheinallee in den Bereich Kleiner Graben verlegen. Dies wurde bereits vor Jahren geprüft und ist uninteressant, weil der Fahrradweg am Rhein entlang hauptsächlich von Touristen genutzt wird. Für die Königswinterer ist die Zugänglichkeit durch die Gassen zur Hauptstraße wichtig.
- Überprüfung der alten Sanierungsuntersuchung und Feststellung der zwischenzeitlichen Veränderungen: Geschäftsbesatz, Gebäudestruktur. Damals wurde eine sehr schlechte Gebäudestruktur festgestellt, junge Familien zogen deshalb weg.

Maßnahmen mit hoher Priorität

Bei der weiteren Diskussion und Umsetzung sollen nach Meinung der Teilnehmer folgende Prioritäten gelten:

- Sanierung durchführen und Investitionen auslösen
- Entwicklung des Bereichs Kleiner Graben
- Erhöhung der Nutzungsvielfalt, beispielsweise durch Ansiedlung von Galerien

3.4 Arbeitskreis Verkehr

Ziele und Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Für die Gruppe der Radfahrer:
 - ⇒ Fahrradfreundliche Stadt
 - ⇒ Anreize, die Stadt zu besuchen und nicht einfach vorbeizufahren, touristische Erschließung für Radfahrer auch überregional, einkaufende Radfahrer berücksichtigen mit regionalen Abstellmöglichkeiten, Entflechtung
 - ⇒ Fahrradverleih, z. B. für Touristen
 - ⇒ Bessere Fahrradwege, Parkmöglichkeiten für Radfahrer
- Tankstelle fehlt
- Umgehender Beginn der Bauarbeiten für die geplante Erschließungsstraße (Entlastungsstraße), Verbesserung der Ausschilderung
- Verbesserung der Bedienung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, insbesondere abends
- Behindertengerechter Zugang zu öffentlichen Einrichtungen, beispielsweise Bahnhof



- Rheinpromenade
 - ⇒ Fußgängerweg zwischen Fähre und Denkmal
 - ⇒ Rheinpromenade von Fähre bis Denkmal für Fußgänger zu eng
- Parkplätze
 - ⇒ Parken zwischen Drachenfels und Bahnhofstraße, Schrägaufstellung entlang dieser Strecke
 - ⇒ Anwohnerparkberechtigungen im Kernbereich zwischen Drachenfelsstraße/Bahnhofstraße/Rheinallee/ Wilhelmstraße tagsüber aufheben
 - ⇒ Parkscheinautomaten auf der Rheinallee
- Problem der Tourismus-Knöllchen
- Touristen kommen überwiegend mit Pkw und Bus
- Notwendig ist eine Verkehrslenkung für den Pkw
- Umfassendes Verkehrskonzept für die Altstadt
- Parkleitsystem
- Parkdeck Palastweiher bauen
- Parkplatzsanierung unter der Brücke
- Einbahnstraßen für Radfahrer
- Rheinallee für Fußgänger und Radfahrer
- Straßenbeleuchtung verbessern
- Lärmschutz verbessern
- Kurzzeitparkplätze in der Remigiusstraße
- Bahnhofstraße muss voraussichtlich Verkehr in zwei Richtungen aufnehmen

Maßnahmen mit hoher Priorität

Bei der weiteren Diskussion und Umsetzung sollen nach Meinung der Teilnehmer folgende Prioritäten gelten:

- Umfassendes Verkehrskonzept
- Entlastungsstraße fertig stellen
- Radfahrer in die Stadt

3.5 Arbeitskreis Tourismus, Gastronomie, Ausflugsziele

Ziele

Oberste Priorität hat die Qualität „in allen Bereichen“.

Meinungen der Teilnehmer:

- Mehr öffentliche Toiletten schaffen
- Umfeld Zahnradbahn/Bergeinstieg verbessern
- Information für interessierte Touristen verbessern
- vor allem den Bergbereich/Burgbereich Drachenfels aufwerten
- Das Image „Abzocken“ wegbekommen
- Pensionen, Hotels etc. sollen auch im Winter öffnen
- Den Indian Summer als Attraktion bieten
- Veranstaltungen an der Rheinpromenade

- neue Attraktionen wie Mountain-Bike und Sommerrodelbahn schaffen
- Natur + Landschaft schützen und ...
- Mehr Infos zum Naturschutz/Landschaft durch Pfade/Führungen
- Museumsschiff/Badeanstalt auf dem Rhein
- Cafénotstand beheben
- größere Hotels schaffen (es gibt zu wenig Hotels über 50 Betten)
- Qualität der Hotels verbessern bzw. falls gegeben, hohen Standard halten

Konkrete Maßnahmen

Von den Teilnehmern wurden folgende konkrete Maßnahmen vorgeschlagen:

- Initiative zur Abschaffung von PVC-Möbeln, Kunstrasen, besseres Preis-/Leistungsverhältnis
- Kommunikation zwischen Akteuren schaffen (Seminare/ Schulungen)
- Verwaltung ansprechen (Toiletten/Knöllchen)
- Zielgruppe Jugend ansprechen/Infrastruktur schaffen
- Touristisches Leitsystem (Lehrpfad „Rüdener“ Römer)
- Verbesserung der „Spitze“ des Drachenfels (Restaurant ist eine Katastrophe)
- Personalpool Gastronomie beim Arbeitsamt

Fragestellungen

Nach Meinung der Teilnehmer müssen folgende Fragestellungen noch intensiver diskutiert werden:

- Sind Nibelungen ein Thema? (Thema Nibelungen könnte genauso vermarktet werden wie z. B. Arthussage in England, vor allem mit dem Kinoerfolg „Herr der Ringe“)
- Altstadt oder wie - soll nur die Altstadt gemeint sein?
- Sind die ausländischen Akteure in den Tourismus einzubeziehen?

3.6 Arbeitskreis Stadtbild

Ziele und Maßnahmen

Die Sauberkeit in der Altstadt lässt zu wünschen übrig; notwendig ist ein abgestimmtes Konzept und die Mitwirkung aller Beteiligten.

Meinungen der Teilnehmer:

- Aufklärung in Schulen
- Bedarfsgerecht ausgerichtete Mülleimer
- Automaten für Kottüten
- Hundebesitzer ansprechen
- Wilde Plakatierung und herumfliegende Flugblätter
- Um Glascontainer kehren



- „Kehrmännchen“
- Probleme Müllabfuhr Stadtgarten
- Bürgerbewusstsein wecken und aktivieren
- Kehrpflicht auch für Private
- Wandschmierereien im Stadtbereich, insbesondere am Bahnhof und Longenburg
- Sauberkeit ist katastrophal, insbesondere Bahnübergänge Stadtbahn

Das Stadtbild ist das „Aushängeschild“ der Stadt, insbesondere auch für die vielen Touristen und Besucher. Hier sind Verbesserungsmaßnahmen notwendig.

Meinungen der Teilnehmer:

- Motivierung durch positive Stadtplanung
- Denkmalschutz überdenken
- Stadt in die Verantwortung nehmen bei Neubauten und Renovierung
- Auflagen für Hausbesitzer
- Ordnungsamt hat Rechte und Pflichten
- Erscheinungsbild der Fassaden verbessern (Vergleich Bad Honnef)
- Qualitätssicherung im Erscheinungsbild der Stadt
- Beseitigung von Bauruinen
- Eigentümer der Ruinen ansprechen
- Auch die Stadt hat Ruinen
- Plakate und Flugblätter „Unsere Stadt soll schöner werden“

Zur Verbesserung der Sauberkeit würde nach Meinung der Teilnehmer schon beitragen, wenn Anlieger und Eigentümer daran erinnert würden, dass es auch eine „Kehrpflicht“ gibt.

3.7 Arbeitskreis Einkaufen

Ziele

Um die Königswinterer Altstadt wieder als Einkaufsstandort attraktiv zu machen, sollen folgende Ziele verfolgt werden:

- Einkaufen = Stadtbild = Sauberkeit
- Profilierung von Königswinter als Fachgeschäftstandort
- Erreichen von möglichst vielen Nutzungskombinationen (Ärzte, Gastronomie, öffentliche Einrichtungen)
- Der Einzelhandel soll auch stärker beworben werden
- Die Gemeinschaft der Einzelhändler soll stärker werden (hohe Priorität)
- Die Kundenfrequenz soll erhöht werden und der Einzugsbereich erweitert werden
- Der Tourismus soll stärker für den Einzelhandel genutzt werden
- Es muss ein Leerstandsmanagement eingeführt werden
- Verbesserung Geschäftsniveau in der Hauptstraße

Einige Teilnehmer waren der Auffassung, dass die Verwaltung die Entwicklung der Altstadt hemmt. Gewünscht wird, dass die Bemühungen der Einzelhändler auch durch unkonventionelle Genehmigungsverfahren aktiv unterstützt werden.

Maßnahmen

Vorschläger der Teilnehmer:

- Fachgeschäfte (Fleischerei, Bäckerei, Parfümerie, Schuhgeschäft, Wäschegeschäft, Reformhaus, Jeansladen, Lebensmittelmarkt)
- Wochenmarkt muss ins Zentrum geholt werden (Fußgängerzone oder Drachenfelsstraße)
- Ärzte in die Hauptstraße (sollten neue Niederlassungsanfragen eingehen, sollten die Ärzte aktiv in die Hauptstraße gelenkt werden)
- Geschäfte modernisieren (alle Geschäftsinhaber sollten sich aktiv um ein ansprechendes Geschäftsoutfit kümmern)
- Stadtrundgänge auf Folder
- Gemeinschaftswerbung (Einzelhandel soll sich an bestehende Werbeaktionen anhängen, z. B. bei den Vereinen, oder eine Internetseite gestalten)
- Einzelhandel und Events (der Einzelhandel soll sich aktiv bei den Stadtfesten einbringen)
- Ansiedlung eines Kundenmagneten
- Erweiterung des Kernbereichs ist eher zweitrangig, vorher sollen die Leerstände aktiv wieder neu vermarktet werden

Zusatzinformation

Die Gruppe hat sich darauf geeinigt, eine Drachenwoche zum Drachenfest zu organisieren. Es wird ein kurzfristiger Termin durch den Vorsitzenden des Gewerbevereins einberufen. Bei dieser Drachenwoche sollen z. B. die Verkäufer als Drachen kostümiert sein, die Schaufenstergestaltung auf das Thema Drachen abgestimmt sein und spielerische Elemente entwickelt werden (Suchspiel für Kinder). Zusätzlich soll jedes Geschäft eine besondere Attraktion oder ein besonderes Angebot vorhalten.

Insgesamt war die Stimmung im Arbeitskreis Einkaufen sehr positiv. Obwohl alle Maßnahmen, die genannt wurden, schon sehr lange bekannt sind, stimmten alle dafür, dass jetzt ein aktiver Neuanfang (auch im Gewerbeverein) gestartet werden muss.

Arbeitskreise, an denen Einzelhändler teilnehmen sollen, sollten nie vor 19.00 Uhr beginnen.

Maßnahmen mit hoher Priorität



Der Arbeitskreis legt die höchste Priorität auf Stärkung der Gemeinschaft der Einzelhändler und den Neuanfang. Jeweils ein Punkt erlangte Kundenbindung und Stärkung des Fachgeschäftscharakters.

3.8 Arbeitskreis Freizeit und Kultur

Ziele

Meinungen der Teilnehmer:

- Attraktivität für Bürger und Besucher
- Historische und kulturelle Identität (der Stadt) hervorheben
- (Neues) Leitbild Kultur
- Schwerpunktbildung, z. B. Musik
- Kulturelle Verbindung zu Bonn (herstellen, zwischen kulturellen Angeboten)
- Mehr Galerien (ansiedeln)
- Königswinter als Ort internat. Begegnung (Stichwort Friedensgipfel)
- Wintertourismus stärken
- „Königswinterer Winter“
- Verweildauer verlängern
- Bürgerhaus
- Grünanlagen mit Vorrichtungen wie Half-Pipe
- Drachenburg: Klassische Musikaufführungen, z. B. Oper/Musical, Wagner,
- Mediterranes Flair (der Altstadt) nutzen
- Integration der Kulturen
- Ausländische Mitbürger bei (Schaffung und Durchführung von) Kulturangeboten miteinbeziehen
- Vernetzung des Naturschutzmuseums mit anderen Angeboten (z. B. Lehrpfaden u.ä.)
- Siegfried, Nibelungen
- Angebote für Jugendliche (insbesondere um sie im Ort zu halten)
- Jugendbegegnungsstätte (auch vor dem Hintergrund der Ausländerintegration)
- (Teile der freiwerdenden) Hayes-Lemmerz-Flächen nutzen, z. B. Eisbahn als (besondere) Attraktion

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Kulturprogramme
- Öffentlichkeitsarbeit für Kultur (z. B. Veranstaltungen bekannt machen)
- Übersichtliche Information über Kultur- und Freizeit(angebote)
- „Kulturecke“ (an zentrale Stelle in der Stadt), die Künstler gestalten (sog. Schwarzes Brett mit Übersicht der kult. Veranstaltungen usw.)
- Identitätsstiftende Elemente
- Wasserkante nutzen
- Eine besondere Veranstaltung, z. B. Konzert (nach Königswinter holen)
- Höfe und Gassen öffnen und nutzen (z. B. für kulturelle Veranstaltungen, Konzerte u.ä.)
- Burghof reaktivieren
- (Saal) Königswinterer Hof reaktivieren
- Garten von Haus Bachem nutzen
- Lokale Eisdielen ganzjährig öffnen, keine Zugvögel
- Rathausplatz nutzen, z. B. als Markt
- „Basar“ (z.B. in einer Straße/Gasse)
- Interkulturelle Feste (organisieren und veranstalten)
- Interessen der Jugendlichen sammeln
- Jugendzentrum
- Geeigneten Standort suchen (für das Jugendzentrum)
- Internet-Café
- Kletterwand
- (Ausgewiesene) Jogging- und Trekking-Strecken
- (Ausgewiesene) Mountainbikestrecke
- Fahrradverleih
- Lehrpfade, z. B. zur Geologie (einrichten)
- Private Busanbindung zum Lemmerz-Bad (im Sommer, Stadt gibt Konzession)
- Private Busanbindung zum Petersberg

Maßnahmen mit hoher Priorität

Bei der weiteren Diskussion und Umsetzung sollen nach Meinung der Teilnehmer folgende Prioritäten gelten:

Die Schaffung eines Jugendzentrums bzw. eines Treffpunkts für Jugendliche („Erwachsene von morgen“) hat hohe Bedeutung. Es sollten aber vorab, gerade in Verbindung mit der Schaffung weiterer für notwendig erachteter Angebote, zunächst einmal die Interessen der Jugendlichen erfasst werden. Das stellt sich für die Teilnehmer, bezogen auf die Altstadt, schwierig dar, da viele Jugendliche zwar das Schulzentrum, wo sie erreichbar wären, besuchen, aber nicht im Ort wohnen und auch häufig Angebote in der Bergregion oder sogar in Nachbargemeinden nutzen (Aussage der Schüler zu Beginn des Workshops).



Als weitere Maßnahmen (gleichrangig bewertet) stehen die Öffnung und Nutzung der Höfe in der Altstadt sowie die Nutzung des Rathausplatzes für kulturelle/insbes. musikalische Veranstaltungen und die Öffentlichkeitsarbeit für die Kultur im Vordergrund.

Diskussion Leitbild Kultur

In dem Arbeitskreis wurde immer wieder die Berücksichtigung und Einbeziehung fremder Kulturen, aber auch die Betonung der eigenen kulturellen und historischen Identität thematisiert. Insgesamt werden viele Potentiale in Königswinter gesehen, die zu nutzen oder auszubauen wären. Königswinter soll nach Aussage der Teilnehmer ein neues Leitbild auf Basis Kultur und mit Schwerpunkt Musik erhalten und durch geeignete Maßnahmen umsetzen –das ist ein Schwerpunkt der Diskussion-; Angebote für Jugendliche schaffen ist der zweite Schwerpunkt.

Das Thema Kultur und Freizeit wird auch im Zusammenhang mit der Schaffung (niveauvollen) Wohnraums für junge Familien und gleichzeitig auch für zahlungskräftiges, kulturell interessiertes, ausgehfreudiges Klientel gesehen.

3.9 Arbeitskreis Wohnen

Ziele

Meinung der Teilnehmer:

- Wiederbelebung der Altstadt, damit dort Menschen wohnen wollen

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Sauberkeit verbessern
- Wochenmarkt einrichten
- Förderung des Zuzugs junger Familien
- Grundversorgung verbessern
- Mehr Vielfalt für den Einkauf
- Cafés und gemütliche Kneipen, nicht nur für touristische Nutzung
- Werbung für den Zuzug (Attraktivität besser darstellen)
- Verbesserung der Bausubstanz
- Investoren finden

Zusatzinformation

Es gibt zwei Spielplätze in der Altstadt. Der Zustand der Spielplätze insgesamt in Königswinter ist in einer kürzlichen Begehung festgehalten worden; die Spielplätze sind in einem guten Zustand. Bei der Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe wurde darauf hingewiesen, dass es in der Altstadt nur deshalb keinen Spielplatzmangel gibt, weil es keine jungen Familien gibt.

Maßnahmen mit hoher Priorität

Bei der weiteren Diskussion und Umsetzung sollen nach Meinung der Teilnehmer folgende Prioritäten gelten:

- Förderung des Zuzugs junger Familien
- Cafés und gemütliche Kneipen, nicht nur touristisch
- Werbung für Zuzug
- Investoren finden



4 Workshop Bergbereich

4.1 Ablauf

Der Workshop fand statt am Mittwoch, 27. Februar 2002, ab 18.00 Uhr in der Aula des Schulzentrums in Oberpleis. Bürgermeister Peter Wirtz begrüßte die Teilnehmer und vom Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH wurde ein Kurzportrait des Bergbereichs vorgestellt.

4.1.1 Zielsetzungen für die Bergregion in Königswinter

Da je nach Stadtteil ganz unterschiedliche Probleme auftreten und Maßnahmen notwendig sein können, waren die Arbeitskreise nach den einzelnen Stadtteilen eingeteilt worden. Um aber für die weitere Diskussion im Stadtmarketing ein übergreifendes Meinungsbild zu erhalten, wurden die Teilnehmer im Plenum gebeten, in einer Kartenabfrage ihre Ziele für die gesamte Bergregion und für die Stadt Königswinter zu benennen. Diese Einzelnennungen wurden dann nach Themenbereichen geordnet und durch Punktevergaben von den Teilnehmern mit Prioritäten versehen.

Lebensqualität - Rang 1

Meinungen der Teilnehmer:

- Verbesserung Infrastruktur, Lebensqualität
- Verbesserung der Infrastruktur in den Neubaugebieten für Jung und Alt
- Wohnwert, Verkehrsbelastung, Lebensqualität, Infrastruktur, Perspektive für Jugend, Freizeitgestaltung
- Steigerung der Identifikation mit dem Ort durch Steigerung der Lebensqualität
- (Stieldorf) Anpassung der Infrastruktur an die Bevölkerungsentwicklung
- Lebensqualität der nächsten Generation erhalten
- Infrastruktur muss mitwachsen, nicht nur die Bevölkerung
- Gute Infrastruktur
- Steigerung der Lebensqualität durch Leistung

Verkehr - Rang 2

Meinungen der Teilnehmer:

- Verkehrsproblem einer Lösung zuführen
- Besserer ÖPNV
- Verkehrskonzept
- Verkehrsentwicklung, Attraktivitätssteigerung
- Gute Erreichbarkeit erhalten und weiterentwickeln
- Erhalt bzw. Ausbau guter Parkmöglichkeiten, nicht zu teuer, bzw. nicht zu kurz

Natur - Rang 3

Meinungen der Teilnehmer:



- Naturschutz optimieren
- Erhalt des Naturparks Siebengebirge
- Schutz für den Naturpark Siebengebirge (auch durch- siehe nächster Punkt)
- Anbindung der 13 an Bonn
- Natur mit Kultur verbinden

Sauberkeit - Rang 4

Meinungen der Teilnehmer:

- Betr.: Lebensqualität, Sauberkeit der Stadt (Arb.Kr. 5; Agenda 21)
- Öffentliches Erscheinungsbild, Reinigung und Unterhaltung von Straßen und Plätzen

Einzelhandel - Rang 5

Meinungen der Teilnehmer:

- Aufpassen, dass Einzelhandel nicht total verdrängt wird (siehe Altstadt)
- Wohnbereichsnahe Grundversorgung
- Mehr Kaufkraft

Kultur - Rang 6

Meinung der Teilnehmer:

- Kunst und Kultur stärken

Sport - Rang 7

Meinungen der Teilnehmer:

- Sport u. Bolzplätze
- Freizeitangebote verbessern, auf Trends reagieren

Schule - Rang 8

Meinungen der Teilnehmer:

- Verbesserung der Schulsituation
- Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur

Identität - Rang 9

Meinungen der Teilnehmer:

- Königswinter, die „Bergregion“ als „Stadt Königswinter“ begreifen
- Zusammenwachsen der Stadt, dabei Bewahrung der Identität der Ortsteile
- Zum Wohle aller Mitbürger die Gemeinschaft „zusammenbringen“

Nach dieser Kartenabfrage und Prioritätensetzung im Plenum fand die weitere Diskussion in kleineren Arbeitskreisen, gegliedert nach den einzelnen Stadtteilen statt. Auch hier wurden durch Kartenabfrage wieder die Meinungen der Teilnehmer eingeholt und durch Punktevergabe Prioritäten für die wichtigen Themen innerhalb der Stadtteile gebildet. Einige Themen mit hoher Dringlichkeit wurden innerhalb der Arbeitskreise von Kleingruppen detaillierter diskutiert.

4.2 Arbeitskreis Oberpleis

Ortsentwicklung - Rang 1

Meinungen der Teilnehmer:

- Neubauten ja, aber nur in Höhe u. Größe an altes Oberpleis angleichen! Keine „Silos“
- Ausbau der zentralörtlichen Funktionen, aber qualifiziert
- Stetige Ortsentwicklung
- Schulangebot verbessern
- Nebenorte weiter entwickeln
- Neubaugebiete die Landwirtschaft nicht unterdrücken
- Naturschutz gewährleisten im Neubaugebiet Wiesengrund

Notwendig ist die Aufstellung eines Ortsentwicklungsplans. Dieser sollten Aussagen zu folgenden Planungszielen enthalten:

- Wohnen
- Gewerbe
- Freizeit
- Verkehr/ÖPNV
- Schulen
- Präsenz der Stadtverwaltung
- Denkmalschutz
- Sport
- Kindergärten
- Kultur
- Einzelhandel
- Senioren
- Medizinische Versorgung
- Polizei/Feuerwehr
- Bürgerhaus
- Umwelt/Naturschutz
- Arbeits-/Ausbildungsplätze
- Energie, Ver- und Entsorgung



- Landwirtschaft

Für die Aufstellung eines solchen Ortsentwicklungsplans müssen folgende Personen bzw. Institutionen einbezogen werden:

- Werbekreis Oberpleis
- WWG Königswinter
- Industrie- und Handelskammer
- Berufsverbände und Kammern für den Bereich Gewerbe, Einzelhandel und Verkehr, medizinische Versorgung sowie Arbeits- und Ausbildungsplätze. Für den Bereich Verkehr müssen auch die Verkehrsträger angesprochen werden
- Schulen, Vereine und Jugendverbände für die Themen, Freizeit, Schule, Sport, Kindergärten, Kultur, Arbeits- und Ausbildungsplätze
- Kirchen und freie Träger für die Bereiche Senioren, Kultur, Schulen, Kindergärten und Umwelt
- Die Versorgungsträger (WBV, RWE, Rhenag, Tele) für Energie, Ver- und Entsorgung
- Löschgruppen für den Bereich Feuerwehr
- Lokale Agenda für den Bereich Wohnen und Kultur
- Landwirtschaftskammer Rheinland und die Verbände für den Bereich Landwirtschaft und Naturschutz
- Das Rheinische Amt für Denkmalpflege für den Bereich Denkmalschutz

Zu den angesprochenen Themen sollten die genannten Institutionen und Bürger - evtl. im Rahmen einer Bürgeranhörung - eingebunden werden. Umsetzen muss es der Stadtrat und die Stadtverwaltung.

Als Zeitrahmen ist ein Zeitraum bis maximal 31. Dezember 2004 vorgeschlagen. Schwierigkeiten können sich ergeben durch die widerstreitenden Interessen der Bevölkerungsgruppen, durch gesetzliche Beschränkungen (Landschaftsschutz), durch den Amtsschimmel und die Kosten der Erarbeitung des Entwicklungsplans.

Freizeitangebot, Sport für Jugendliche - Rang 2

Meinungen der Teilnehmer:

- Spielplätze bei Neubaugebieten
- Freizeitangebote für Jugendliche
- Freizeitangebote für Jugendliche zur Vermeidung von negativen Gruppenbildungen
- Neuen Sportplatz und Sporthalle bauen
- Weiterentwicklung des Sportangebotes für Jugendliche- Trendsportarten
- Bolzplatz für 12- 16-jährige

Angestrebt wird eine Verstärkung der Kooperation zwischen Schulen und Vereinssport, um dadurch eine Ausweitung des Angebots für Jugendliche zu erreichen. Dies ist möglich durch Projektwochen, bei der Einrichtung

von Sportarbeitsgemeinschaften oder bei Schulsportfesten. Notwendig ist dafür die Einrichtung eines Gesprächskreises Schulen/Sportvereine. Die Konstituierung dieses Kreises sollte durch das Schul- und Sportamt der Stadt erfolgen. Hemmnisse können sich ergeben durch die beschränkten Hallen- und Sportstättenkapazitäten, die einen Neubau oder Erweiterung notwendig machen würden.

Verkehrsentwicklung - Rang 3

Meinungen der Teilnehmer:

- Durchgängige Verkehrsplanung
- Anschluss Gewerbegebiet Wahlfeld an Ortsumgehung Oberpleis/L143
- Vorausschauende Verkehrskonzeption
- Nahverkehr verbessern
- Verkehrsentwicklung Königswinterer Straße im Hinblick auf geplante Baumaßnahmen a) Schule, b) Sportzentrum, c) Supermärkte z.B. Lidl/Plus
- Erhaltung der Wohnqualität trotz Verkehrsbelastung
- Entlastung des Ortskerns von Transportern ab 7,5 t
- Erst Straßenbau, dann Bebauung in den Neubaugebieten
- Verbindung der L 143 mit den vorgesehenen Neubaugebieten zwischen Königswinterer Straße und Herresbacher Straße
- Ein Gesamtverkehrskonzept für Oberpleis

Die planerischen Schritte müssen vom Verkehrsausschuss und Planungsausschuss eingeleitet werden; die Anwohner sollten beteiligt werden.

Hemmnisse können sich durch die Einzelinteressen der Anwohner ergeben. Das neue Einkaufszentrum beeinträchtigt die Einkaufsattraktivität des Ortskerns und ist eine Gefahrenquelle für Kinder im neuen Schulbereich.

Nahversorgung Einzelhandel - Rang 4

Meinungen der Teilnehmer:

- Bebauungsplan Königswinterer Straße von der Ortsmitte bis zum Bauhof, d. h. linke Seite ortsauswärts
- Erhalt des Einzelhandels Siegburger Straße
- Ausreichende Parkzeiten – Einkaufsattraktivität
- Erhalt des Einzelhandels im Ortskern
- Vermeidung von Einzelhandels-Betrieben am Ortsrand
- Wochenmarkt
- Erhalt kleinteiliger Einzelhandelsstruktur

Sauberkeit - Rang 5

Meinungen der Teilnehmer:

- Sauberkeit im Schulbereich (Erziehung)
- Sauberkeit im Ortszentrum (Busbahnhof, Schulzentrum)



Die Verschmutzung der Grünanlagen um das Schulzentrum und den Busbahnhof sowie im Ortskern durch Verpackungsmüll nehmen massiv zu. Es wird alles achtlos weggeworfen. Notwendig ist eine bessere Erziehung im Elternhaus und in der Schule; die Verschmutzer sollen angesprochen und evtl. bestraft werden. Plakate sollen auf die Jugendlichen zugeschnitten sein. Müllvermeidung lässt sich durch Verpackungsvermeidung im Geschäft erreichen.

Straßen und öffentliche Plätze müssen von unkontrolliertem Pflanzenwuchs gesäubert werden. Dazu ist auch eine Sensibilisierung für die Schönheit und Sauberkeit notwendig.

Die Sauberkeit lässt sich durch regelmäßige Reinigungskolonnen und Entsorgung verbessern. Jugend, Vereine und Schulen können eine Mitverantwortung und Kontrolle übernehmen sowie auch Patenschaften. Attraktive Schulgebäude und Höfe fördern bei Jugendlichen die Sauberkeit und motivieren; evtl. sollte man auch Selbstgestaltung zulassen.

Hemmnisse können darin liegen, dass es für die Jugendlichen keinen Anreiz gibt, verstärkt für Sauberkeit zu sorgen. Außerdem kann es Widerstand der Eltern geben, die nicht zustimmen, dass ihr Kind fremden Abfall beseitigt.

Es wurde darauf hingewiesen, dass die Schulen in Oberpleis bereits einen Arbeitskreis gebildet haben, um regelmäßige Reinigungen der durch Schüler verschmutzten Straßenstücke von den Schülern selbst durchführen zu lassen.

Kulturangebot - Rang 6

Meinungen der Teilnehmer:

- Aula Ölberggymnasium erneuern
- Berücksichtigung Veranstaltungsort Petersberg
- Musikschule erhalten
- Mehr kulturelle Veranstaltungen
- Zusammenarbeit der örtlichen Gruppen und Vereine

Ortsbild - Rang 7

Meinungen der Teilnehmer:

- Attraktives Straßenbild durch Begrünung
- Gestaltung Siegburger Straße Bereich Kirche
- Fußgängerzone Siegburger Straße/Dollendorfer Straße – Höhe kath. Kirche

Abendbelegung Ortskern - Wochenende - Rang 8

Meinungen der Teilnehmer:

- Wochenendbelegung des Ortskerns
- Belegung des Ortskerns nach Geschäftsschluss

4.3 Arbeitskreis Thomasberg/Heisterbacherrott

Verkehr(skonzept) - Rang 1

Meinungen der Teilnehmer:

- Verkehrsentlastung auf der L268
- Verbesserung ÖPNV
- Verkehrsentlastung
- Reduzierung des Autoverkehrs in Wohngebieten
- Verkehrskonzept hält dem Bevölkerungswachstum nicht stand

Die Verkehrsbelastung innerhalb der Ortsteile wird für sehr hoch gehalten. Es wird beklagt, dass insbesondere auf der Rosenaustraße, die eine wichtige Schulwegverbindung darstellt, die Gestaltung als Wohnstraße mit entsprechender Profilierung weder dem Aufkommen an Durchgangsverkehr, den Verkehrsarten noch den tatsächlich gefahrenen Geschwindigkeiten entspreche. Die Teilnehmer fordern ein Verkehrskonzept, das die Verkehrsströme und den Zuwachs in den Stadtteilen berücksichtigt und Vorschläge aufzeigt, wie auch mit z. B. einfachen kostengünstigen Maßnahmen, eine sicherere Verkehrslenkung bzw. Verbesserung der verkehrlichen Gesamtsituation erreicht werden kann. Schwerpunkt der Betrachtung ist die Rosenaustraße, die offensichtlich häufig als Kurzverbindung zwischen Siebengebirgs- und Dollendorfer Straße genutzt wird. Es wird betont, dass eine Veränderung der Verkehrsführung oder sonstige verkehrliche Maßnahmen nicht zu einer Problemverlagerung in andere bisher unbelastetere Wohnstraßen führen dürften. Das großräumige Verkehrskonzept soll nach Vorstellungen der meisten Teilnehmer dringend von der Stadt beauftragt werden.

Maßnahme:	Großräumiges Verkehrskonzept
Umsetzungsschritte:	Beauftragung und Erstellung einer Fachplanung
Beteiligung/ Aufgabenverteilung:	Beauftragung durch Verwaltung
Probleme/Hemmnisse/ Schwierigkeiten:	Abhängigkeit von anderen Verkehrsplanungen (z. B. Ober- und Niederdollendorf)



Infrastruktur – Wohnfolgeeinrichtungen - Rang 2

Meinungen der Teilnehmer:

- Infrastruktur
- Sport-, Freizeiteinrichtungen
- Freizeitgestaltung für über 1.000 Kinder/Jugendliche
- Bedarf an Kindergartenplätzen decken
- Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche
- Infrastruktur entwickeln
- Verkehrskonzept, Bebauung, Kindergärten und Spielplätze, Jugendtreff
- Schulentwicklung
- Friedhöfe
- Ausbau von Spielplätzen in den Neubaugebieten

Die Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen wird als „gesund“ bezeichnet. Als Wohnstandort seien Heisterbacherrott und Thomasberg sehr beliebt bei Familien mit Kindern. Das Infrastrukturangebot, insbesondere in den Bereichen Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche entspreche dem jedoch nicht in ausreichendem Umfang. Kurz- bis mittelfristig werden Engpässe erwartet. Die soziale Infrastruktur solle entsprechend dem erheblich gewachsenen Bedarf ausgebaut und weiterentwickelt werden. Die Vorsorgepflicht wird bei Politik und Verwaltung gesehen, die auch die neuen Baugebiete ausgewiesen hätten bzw. ausweisen würden.

Limperichsberg – Natur, Kultur - Rang 3

Meinungen der Teilnehmer:

- Rettet den Limperichsberg
- Kultivierte Natur am Limperichsberg
- Erhaltung der Kulturdenkmale

Die geplante Wohnbebauung am Limperichsberg ist ein umstrittenenes Planungsprojekt in den Stadtteilen. Der hierzu aufgestellte Bebauungsplan hat die frühzeitige Bürger- und Trägerbeteiligung durchlaufen. Das Hauptaugenmerk der Bürger richtet sich auf die Belange von Natur und Landschaft sowie auf den aus den insgesamt etwa 200 Wohneinheiten resultierenden Bedarf an sozialen Infrastruktureinrichtungen, aber auch auf den Aspekt Verkehrszuwachs.

Einzelhandel - Rang 4

Meinungen der Teilnehmer:

- Erweiterung des Angebots durch Geschäfte im R-Kauf-Gebiet Heisterbacherrott
- Bessere Nahversorgung
- Förderung Einzelhandel
- Mehr zeitgemäße Einkaufsmöglichkeiten im Ortsteil

Die Nahversorgung mit (fußläufig erreichbarem) Bäcker, Metzger usw. vor Ort soll gesichert werden. Neben der Versorgungsfunktion seien die sporadischen Begegnungen mit den Mitbürgern dort auch ein wichtiger Aspekt für das Gemeinwesen und die Identität im Stadtteil. Die Teilnehmer waren sich überwiegend einig, dass im Bereich Einzelhandel das Angebot noch moderat ergänzt werden könnte (vorzugsweise am vorhandenen Ansatz im sog. R-Kauf-Gebiet Heisterbacherrott), aber nicht in Konkurrenz zu Oberpleis zu sehen sei bzw. stehen solle. Bedauert wurde die Schließung von Bankfilialen in den Stadtteilen.

Maßnahme:	Neuansiedlung, Ergänzung des Einzelhandelsangebots
Umsetzungsschritte:	planungsrechtliche Ausweisung entsprechender Baugebiete, Vermarktung, Werbung
Beteiligung/ Aufgabenverteilung:	Planungsrechtliche Regelungen/Flächenausweisung durch Verwaltung, Politik unter Beteiligung der Bürger
Probleme/Hemmnisse/ Schwierigkeiten:	Neuansiedlung bei gleichzeitiger Bestandswahrung

Städtebauliche Gestaltung - Rang 5

Meinung der Teilnehmer:

- Z. B. Gestaltung des Grundstücks zwischen Ampel und Haus Schlesien (Nutzungsmöglichkeiten)

“Zentrumsbildung” – Identifikation, Kommunikation, Treffpunkt - Rang 6

Meinung der Teilnehmer:

- Zentrumsbildung noch möglich?

Ortsteilpolitik - Rang 7

Meinung der Teilnehmer:

- Ortsteilpolitik (kein Kirchturmdenken)



4.4 Arbeitskreis Ittenbach

Ennertaufstieg/B56n - Rang 1

Meinungen der Teilnehmer:

- Verkehrsentlastung durch Ennertaufstieg
- Verkehrslärm minimieren
- Verkehrssituation (Durchfahrtsgeschwindigkeit, wildes Parken)
- Reduzierung des Verkehrs
- Innerörtlich nicht mehr Verkehrsregulierung als unbedingt notwendig
- Verbesserung des ÖPNV

Die Verkehrsbelastung hat in den vergangenen Jahren deutlich weiter zugenommen. Da die Zählstationen zu Beginn des Orts stehen, wird der innerörtliche Verkehr nicht in die Statistik mit aufgenommen, was die Statistik verfälscht. Da man aus Bürgersicht nicht viel zur Beschleunigung des Verfahrens tun kann, wird von Verwaltungsseite ein „Dranbleiben“ erwartet. Wichtig ist, dass sich alle Stadtteile von Königswinter mit Ittenbach solidarisieren, um eine Verringerung der Verkehrsbelastung zu erreichen.

Dem Siebengebirge ist „noch“ das Europa-Diplom für seine naturnahe Entwicklung verliehen worden. Bei der letzten Verleihung wurde aber bereits die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes angemahnt.

Stärkung der Grundversorgung - Rang 2

Meinungen der Teilnehmer:

- Verbesserung Grundversorgung
- Es fehlt eine Reinigung
- Sicherung des Einzelhandelsstandort
- Erhalt der Einzelfachgeschäfte in der Grundversorgung
- Erhalt des Lebensmittelgeschäftes im Ort
- Einzelhandel stärken des Geschäftes „Halm“

Derzeit ist aus Sicht der Bewohner die Versorgungssituation noch sehr gut. Daher muss ein Bewusstsein für diese guten Angebote geschaffen und eine solidarische Haltung mit den Händlern vor Ort erzeugt werden. Der Gewerbeverein soll sich gemeinsam mit den Händlern auch um mögliche Nachfolgeproblematiken kümmern. Dazu wird der Bürgerverein ein Treffen mit betroffenen Betrieben und dem Gewerbeverein organisieren.

„Treffen im Dorf“ und Jugendliche - Rang 3

Meinungen der Teilnehmer:

- Dorfplatz realisieren
- Bürgertreff
- Platz für Jugendliche
- Jugendtreff
- Angebot für Kinder/Jugendliche

Für einen möglichen Dorfplatz gibt es bereits einen Standort, für den auch schon anfängliche Planungen vorliegen. Das Verfahren ist ins Stocken geraten. Ein solcher Dorfplatz soll ein Kommunikationsplatz für alle 18 Vereine in Ittenbach sein und durch Bänke, eine Musikmuschel etc. multifunktional genutzt werden können. Ein neuer Platz könnte auch für die Kirmes und Veranstaltungen, die jetzt auf dem Marienplatz stattfinden, genutzt werden. Die Veranstaltungen auf dem Marienplatz blockieren jeweils für mehrere Tage die Eingänge der Geschäfte; durch einen neuen Platz könnte dies verhindert werden. Nach Ansicht der Teilnehmer würden sich alle Vereine zusammenschließen und diesen Platz gemeinsam bauen. Der Bürgerverein wird Stadt und Vereine ansprechen, damit die Planung fertig gestellt und umgesetzt werden kann.

Zudem sollen Angebote aus dem Haus der Jugend in Oberpleis auch in Ittenbach angeboten werden. Die Bereitschaft des Hauses liegt vor; es fehlen jedoch die Kapazitäten. Hier wird eine Unterstützung der Stadt gewünscht, die Möglichkeiten zu erweitern. So könnte z.B. eine Jugenddisco in Ittenbach angeboten werden.

Dorfcharakter erhalten - Rang 4

Meinungen der Teilnehmer:

- Erhalt der dörflichen Struktur
- Dorfcharakter muss erhalten bleiben, nicht überall Parktaschen

Das Leitbild für Ittenbach soll der Erhalt des dörflichen Charakters sein. Das bedeutet, dass keine neuen großen Baugebiete ausgewiesen werden sollen, dass lediglich die Baulücken geschlossen werden und Wiesen auch Wiesen bleiben. Zudem soll sich der Baustil der neuen Wohnhäuser an den vorhandenen anpassen und die Grundstücksgrößen entsprechend groß sein.

Mehr Sicherheit für Fußgänger - Rang 5

Meinungen der Teilnehmer:

- Verbesserung der Schulwege
- Mehr Sicherheit für Fußgänger
- Schulwegsituation

Gewünscht werden zusätzliche Fußgängerquerungshilfen. Diese ist besonders an der Straße zum Stöckerhof erforderlich. Den Übergang der Straße von Schülern sollen Schülerlotsen gesichern. Frau Busch (Ratsmitglied) kümmert sich um einen solchen Schülerlotsen und bringt die Querungshilfe erneut in den Rat ein.

Auf der L 83 ist der Bordstein zu hoch und an der Straße Tälchen, die als Schulweg genutzt wird, fehlt eine ausreichende Beleuchtung. Hier wird die Schule angemahnt, die sich auch um den Schulweg kümmern muss.



Betreuung und Spielsituation der Kinder - Rang 6

Meinungen der Teilnehmer:

- Zu wenige Kindergärten, Kindergartensituation
- Kinderspielplatz in Ittenbach-Nord realisieren

Da Teilnehmer die Kindergartensituation sehr unterschiedlich einschätzen, wird um eine genaue Prüfung der derzeitigen und zukünftigen Auslastung der Kindergärten gebeten. Das geschieht auch aus dem Grund, weil im Neubaugebiet Döttscheider Weg ein hoher Anteil an Kindern zu erwarten ist. Problematisch wird - wie überall - auch hier die finanzielle Situation sein.

Parken am Naturschutzgebiet verbessern - Rang 7

Meinungen der Teilnehmer:

- Parkplatz für Wanderer auf Margarethenhöhe
- Verbesserung der Parksituation am Naturschutzgebiet

Es wird insgesamt akzeptiert, dass Besucher und Wanderer am Naturschutzgebiet parken. Zur Zeit sind die Besucher durch fehlende Parkplätze gezwungen, wild zu parken. Hier muss durch das Ausweisen von Parkplätzen Abhilfe geschaffen werden. Zusätzlich soll der ÖPNV auf diesen Strecken zu den Wandergebieten gestärkt werden.

Weitere Themen - Rang 8

Meinungen der Teilnehmer:

- Oberpleis ist nicht alles
Oberpleis erhält sehr viel Aufmerksamkeit; die anderen Stadtteile sollen jedoch nicht vernachlässigt werden.
- Stärkung der Gewerbebetriebe
- Erhaltung der Natur- und Freiflächen

4.5 Arbeitskreis Stieldorf

Verkehr - Rang 1

Meinungen der Teilnehmer:

- Südtangente
- ÖPNV nach Königswinter Altstadt

Die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmer der Arbeitsgruppe, die sich mit Fragen des Verkehrs beschäftigten, hielt aus der Gesamtsicht Königswinters eine Südtangente für zwingend erforderlich, obwohl der Bereich Stieldorf hierdurch negativ beeinflusst würde. Es wurde gewünscht, dass auch die ÖPNV-Anbindung nach Königswinter-Altstadt verbessert wird. Diese sollte einen gleichen Rang erhalten wie die übrigen Zielsetzungen

Jugendarbeit - Rang 2

Meinungen der Teilnehmer:

- Jugendtreff
- Nachwuchs in Vereinen

Die Vereine beklagen, dass eine Überalterung in den Vereinen besteht. Hier muss eine verbesserte Jugendarbeit durchgeführt werden. Bei der Förderung durch die Gemeinde sollten Kultur- und Brauchtumsvereine mit den Sportvereinen gleich gestellt werden. Auch bestehende Gruppen wie beispielsweise Pfadfinder sind mit einzubeziehen. Es besteht bereits eine enge Verbindung zwischen Grundschule, Schulkinderhaus und den Vereinen. Das heutige Dorfgemeinschaftshaus soll zu einem Zentrum Oelinghoven ausgebaut werden.

Es wurde überlegt, möglicherweise die Feuerwehren zusammenzulegen und beim Freiwerden des Feuerwehrgerätehauses dieses als Jugendzentrum auszubauen bzw. als Jugendtreff.

Schule und Schulhof - Rang 3

Angestrebt wird eine Vergrößerung des Schulhofs und eine bessere Gestaltung. Die vorhandene Fläche soll besser genutzt werden und die Fläche zwischen Pavillon und Anbau soll als „Ruheecke“ gestaltet werden.

Die Stadt prüft, ob der Spielplatz in der Pause als Schulhof genutzt werden kann. Entwickelt wird ein Konzept für eine bessere Ausnutzung der Schulhoffläche und für eine kindgerechtere Gestaltung. Beteiligt werden in der Stadt die Verwaltung, der Schul- und der Bauausschuss, in der Schule die Schulkonferenz (mit Eltern und Lehrern) sowie die Schulleitung, außerdem das Schulkinderhaus. Probleme können sich ergeben durch mangelnde Finanzierung, Parkprobleme der Lehrer und die Aufsichtspflicht bei Einbeziehung des Spielplatzes.

Ortsteilzentrum - Rang 4

Meinungen der Teilnehmer:



- Ortsnahe Versorgung
- Einkaufsmöglichkeiten

Gewerbe - Rang 5

Meinungen der Teilnehmer:

- Arbeitsplätze
- Aufwertung Gewerbe

Bestehende Betriebe sollen unterstützt, die Ansiedlung von Gewerbe soll gefördert werden. Dazu ist es notwendig, die Textteile der Bauleitplanung zu ändern und zu vereinfachen. Geprüft werden sollte auch die Bildung eines Gewerbevereins.

Beteiligt werden müssen Bürger, Rat und WWG sowie der Kreis und die Bezirksregierung. Schwierigkeiten können sich ergeben aus Rechtsansprüchen auf Grundlage der bestehenden Planungen.

Es wird beklagt, dass in Stieldorf keine ausreichenden Ansiedlungsmöglichkeiten für Gewerbebetriebe bestehen.

4.6 Arbeitskreis Östliche Bergregion

Notarzt/Sicherheit - Rang 1

Meinung der Teilnehmer:

- Notarztsystem und Polizei stärken

Die Sicherheit und notärztliche Versorgung in der östlichen Bergregion ist unbefriedigend. Der nächste Notarzt befindet sich in Ittenbach und die nächste Polizeistation in Beul. Nach Meinung der Teilnehmer lässt sich auf diese Situation aber wenig Einfluss nehmen, „man kann nur seine Ängste und Wünsche äußern, denn die Entscheidungen werden an anderer Stelle gefällt.“

Identität - Rang 2

Meinungen der Teilnehmer:

- Beibehaltung der Identitäten der Ortsteile, aber auch deren Zusammenarbeit
- Identität der Ortschaften stärken
- Beibehaltung der Identität
- Unterstützung des Vereinslebens
- Arbeit der Vereine stärken
- Monatlicher Bauernmarkt in Eudenbach
- Kulturbeispiele ausweisen, Beispiel „Apollinaire“

Ein wichtiger Punkt ist die Stärkung der Identität, damit der Charakter der Orte aufrechterhalten wird. Dabei sollen das Vereinsleben und Veranstaltungen wie der Wochenmarkt in Eudenbach unterstützt werden. Zur

Unterstützung des Vereinslebens wurde der Vorschlag gemacht, dass die Formalitäten für Veranstaltungen und Aktivitäten vereinfacht werden sollten, damit die Anmeldungen zügiger erfolgen können. Um neue Bürger der Ortschaften in das Vereinsleben bzw. die Ortsgemeinschaft zu integrieren könnte außerdem ein „Besucherdienst“ eingerichtet werden (wird teilweise schon gemacht).

Wohnortnahe Versorgung - Rang 3

Meinungen der Teilnehmer:

- Verbesserung des wohnortnahen Einzelhandels
- Einkaufsmöglichkeiten

Die wohnortnahe Versorgung stellt zwar aus Sicht der Teilnehmer ein Problem dar, da die Entscheidungen jedoch nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten getroffen werden, haben die Bürger ihrer Ansicht nach wenig Einfluss auf ein breiteres Angebot. Sie können nur durch ihre Verhaltensweise – den Tante Emma Laden unterstützen und nicht für alles in die großen Supermärkte gehen – einen Beitrag leisten.

Naturschutz - Rang 3

Meinungen der Teilnehmer:

- Sauberkeit der Stadt
- Umweltschutz
- Vorhandene Landschaftsschutzgebiete mit Naturpark Siebengebirge verbinden
- Naturschutz
- Erhaltung der Landschaft
- Steinbruch Hühnerberg

Bei der Maßnahme Naturschutz geht es darum, dass die Natur in ihrem jetzigen Zustand, der als sehr gut bezeichnet wird, erhalten bleibt. Als wichtiger Faktor für den Erhalt der Natur soll für mehr Sauberkeit gesorgt werden. Zur Realisierung dieser Maßnahme könnte man sich auf die Aktivitäten im Rahmen der Agenda 21 stützen: Müll sammeln, Öffentlichkeitsarbeit leisten, in Schulen die Kinder und Jugendlichen für das Thema sensibilisieren, hierzu sind zunächst persönliche Gespräche mit dem Schulleiter notwendig.



Verkehr - Rang 5

Meinungen der Teilnehmer:

- Verkehrsanbindung ÖPNV
- Busverbindungen
- ÖPNV verbessern
- Kreisverkehre einrichten

Der öffentliche Personennahverkehr war ein wichtiges Thema. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Busse nur zu den Stoßzeiten fahren können. Um auch außerhalb dieser Zeiten ein Angebot zu haben wurde ein Sammel-Taxi vorgeschlagen.

Behutsame Stadtentwicklung (Bebauung) - Rang 5

Meinungen der Teilnehmer:

- Keine Zersiedlung
- Behutsame Bebauung
- Maßvolle Erweiterungsmöglichkeit – Stillstand ist Rückschritt

Die behutsame Bebauung war ein wichtiger Punkt. Die Lebensqualität sollte Priorität vor den wirtschaftlichen Interessen haben. Deshalb sollte die Zersiedelung der Landschaft vermieden und die Ausweisung von Bauland begrenzt werden.

Kindergarten Quirrenbach - Rang 5

Meinungen der Teilnehmer:

- Kindergarten – Kindertagesstätte in Quirrenbach – Ausbau stärken
- Eigenständige Schule - eigenständige Grundschule in Eudenbach fördern

Tourismus - Rang 8

Meinungen der Teilnehmer:

- Sanfter Tourismus
- Wanderwegenetz erarbeiten

Freizeitmöglichkeiten/Jugendliche - Rang 9

Meinungen der Teilnehmer:

- Möglichkeiten für Jugendliche außer Sport
- Freizeit und Sport für Jugend sichern

5 Workshop Nieder- und Oberdollendorf, Römlinghoven

5.1 Ablauf

Der Workshop fand statt am Dienstag, 5. März 2002, ab 18.00 Uhr in der Aula der Grundschule Niederdollendorf. Nach der Begrüßung durch den Technischen Beigeordneten Hubert Kofferath und einer Einführung durch Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH wurden die Teilnehmer im Plenum gebeten, auf Karten Ziele und Probleme für den Gesamtbereich anzugeben. Diese Nennungen wurden den thematischen Arbeitskreisen zugeordnet, mit weiteren Kartenabfragen ergänzt und weiter vertieft.

5.2 Arbeitskreis Tourismus/Gastronomie und Kinder/Soziales/Kultur

Rheinufer/Bürgerpark - Rang 1

Ziele

Meinungen der Teilnehmer:

- Bessere Gestaltung und Nutzen des „Bürgerparks“ und des Rheinufers
- Attraktivität des Rheinufers verbessern
- Gestaltung Rheinufer Fährumfeld, Bürgerpark
- Einbeziehung der Fähre (da dort immer etwas passiert)

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Patenschaften vergeben für Privatpersonen und Firmen Blumenkübel, Brunnen, etc.)
- Sanierung Rheinufermauer, Bewuchsbeseitigung, Baumängel beseitigen
- Kiosk aufbessern, Auflagen für Pächter
- Instandsetzung des Rheinufers und Wiederinbetriebnahme der Springbrunnen
- Anlegen eines kleinen Yachthafens
- Wohnmobile Standort für Übernachtung schaffen/Rheinufernähe
- Gelände für Wohnmobile suchen – Standort festlegen

In dem Bereich „Rheinufer/Bürgerpark“ überschneiden sich sehr viele Fragestellungen. Sowohl für das Thema Tourismus/Gastronomie als auch hinsichtlich Kinder/Soziales/Kultur werden wichtige Handlungspotentiale und Maßnahmen gesehen. Besonders wichtig für den Stadtteil Niederdollendorf wird der Rheinuferabschnitt zwischen Fähranlegestelle und Bürgerpark betrachtet. Der Bürgerpark spielt zur Zeit eine eher untergeordnete Rolle, da sich die Menschen eher am Rheinufer aufhalten und der Park im Wesentlichen dadurch und weil Nutzungsangebote fehlen funktionslos wird. Das soll sich nach Auffassung der Teilnehmer ändern. Vorgeschlagen wird z. B. die Einrichtung bzw. Nutzung als Bühne für Open-Air-Veranstaltungen. Insgesamt wird eine (zeitgemäße) Gestaltung und Mö-



blierung bzw. die Instandsetzung der Rheinuferpromenade mit Wiederinbetriebnahme der Springbrunnen gewünscht.

Als Maßnahme wird die grundlegende Renovierung der Bausubstanz inklusive der Blumenbeete und Springbrunnen vorgeschlagen. Hierfür könnte der Kiosk zur öffentlichen Toilette (mit Kiosk) umfunktioniert werden, im Bürgerpark eine Fläche (Bühne) für Veranstaltungen geschaffen werden. Weiterhin könnte der Springbrunnen wieder in Betrieb genommen werden und die Beete und Wege gepflegt werden. Damit bei Festen (Rhein in Flammen, Bojenfest, Kinderfest etc.) Strom und Wasser zur Verfügung stehen, sollten Entnahmestellen hierfür geschaffen werden. Generell sollen Sponsoren, Ortsvereine, die Stadt Königswinter und Geschäftsleute bei der Realisierung der Arbeitsschritte beteiligt werden. Die baulichen Maßnahmen könnten durch die Stadt Königswinter und die Wartung durch eine Interessensgemeinschaft, einen Verein und mit Hilfe ehrenamtlicher Bürger übernommen werden. Das größte Problem wird nach Meinung der Teilnehmer dieser Arbeitsgruppe in der Finanzierung gesehen.

Ergänzung/Vernetzung Gastronomie-Angebot - Rang 2

Ziele

Meinungen der Teilnehmer:

- Gastro-Angebote für Familien
- Tourismus zukunftsfähig gestalten mit Erlebnisgastronomie und Wellness

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Vernetzung der Gastronomie mit gemeinsamen „Schlemmerwochen“ und z. B. Kultur
- Bar oder Tagescafé im mediterranen Sinne
- Vernetzung der Gastronomie

In dieser Gruppe wurde das Organisieren eines Events zur Vernetzung der Gastronomie diskutiert. Hierfür sollen Gastronomen an einen Tisch geholt werden. Ein weiterer Schritt kann das Erarbeiten eines Konzepts für eine „Schlemmerwoche“ mit Kulturveranstaltungen sein. Für diese Aktionswoche sollte schließlich ein gemeinsames Marketing erfolgen. Eventuell könnte auch das Weinblütenfest integriert werden. In den wachsenden Ortsteilen sollte außerdem die weitere Ansiedlung von Gastronomie gefördert werden.

Beteiligt werden muss die Tourismus GmbH, die Ortsteile Nieder- und Oberdollendorf sowie Römlinghoven. Auch die Winzer, Museen und Künstler sollten einbezogen werden. Die Konzeption soll bis zum Sommer erstellt werden. Die Frage, wer die Aktion organisatorisch unterstützt und

gegebenenfalls mitfinanziert wird sich dabei wahrscheinlich als Problem erweisen. Auch das Motivieren der „eigenen Gastronomen“ und die Sicherung der Parkplätze in Oberdollendorf könnten Schwierigkeiten darstellen.

Feste und Events - Rang 3

Ziele

Meinung der Teilnehmer:

- Integration und Brauchtumspflege

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Integration von Neubürgern: Straßenfeste, Rheinuferfest, wie Rhein in Flammen oder „Bojenfest“
- Konzerte und Sportevents z. B. Boule-Turnier im Bürgerpark
- Gemeinsame Kulturtage Nieder- u. Oberdollendorf
- Kreation von charakteristischen Events

Kulturförderung - Rang 4

Ziele

Meinung der Teilnehmer:

- Kultur fördern, bisherige Musik, Kammermusik, Kulturelles allgemein

Maßnahmen

Vorschlag der Teilnehmer:

- Erhalt der Heim- u. Wirkungsstätte der „Gemeinschaft Königswinterer Künstler“

Ein Künstlerhaus und eine Ateliergemeinschaften wird als gesamtstädtische Anliegen gesehen. Konzerte, Lesungen und Ausstellungen könnten in Privathäusern organisiert werden, auch eine Open-Air Veranstaltung. Hierfür müssen Interessengemeinschaften gefunden werden bzw. Fördergemeinschaften beispielsweise in Form eines Vereins gegründet werden. Zu den Beteiligten zählen sowohl Privatpersonen und Firmen, durch die auch das Sponsoring gewährleistet werden könnte, sowie die GKK (Gemeinschaft Königswinterer Künstler) – Gruppe Kultur Agenda 21. Weiterhin können kunst- und kulturinteressierte Bürger (Agenda 21) miteinander vernetzt und beteiligt werden. Probleme können sich durch fehlende finanzielle Mittel und der Suche nach passenden Räumlichkeiten ergeben.

Sauberkeit/Stadtbild - Rang 5



Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Sauberkeit (Hundekot)
- Aktion „saubere Umwelt“: hier Erscheinungsbild der Stadt (Tourismus) verbessern, zur Müllvermeidung beitragen. Aktionsansatz: in Kindergärten und Schulen das Thema besprechen, Müllsammelaktionen durchführen, Hundekot vermeiden, bzw. Bußgeld verhängen, kleinen gelben Sack verteilen, Rheinufer säubern (Schüler u. Vereine) als pressewirksames Event.

Als Maßnahmen für die Verbesserung des Stadtbilds und einer erhöhten Sauberkeit wurde die Reinigung des Rheinufers, das Verteilen eines kleinen gelben Sacks verbunden mit einem Aktionstag gemeinsam mit dem Dualen System, eine „Antihundekot-Aktion“ und die Lösung des Müllproblems in der Hauptstraße genannt. Umgesetzt werden könnte die Maßnahme „Reinigung des Rheinufers“ und des Aktionstags „Duales System“ durch das Einbeziehen der Schulen. Über den Unterricht können schließlich Eltern und Lehrer eingebunden werden. Dabei können Schüler und Kindergartenkinder Müll für die gelbe Tonne sammeln. Weiterhin können Patenschaften von Schulen und Anrainern übernommen werden. Für die Maßnahme Hundekot sollte seitens der Stadt überlegt werden, ob es möglich ist, Bußgelder einzuführen. An den Automaten für die Tüten zur Entfernung des Kots könnten Werbeflächen vermietet werden. In der Hauptstraße wird eine „Müllpolizei“ durch die Anrainer und Geschäftsleute vorgeschlagen. Zu den Beteiligten gehören Schulen, die Stadt, Touristen, Anrainer, Gewerbetreibende und Sponsoren. Als Hemmnisse werden Desinteresse und Uneinigkeiten bei den Beteiligten gesehen.

Freizeit- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugend - Rang 6

Ziele

Meinung der Teilnehmer:

- Bedarfsorientierte und qualitativ hochwertige Betreuungsangebote für Kinder zwischen 0 und 14 Jahren am eigenen Wohnort

Probleme

Hinweise der Teilnehmer:

- Krippe hat zur Zeit nur 5 Plätze, Kindergarten reicht nicht aus, bei über 200 Grundschulern hat der Hort zur Zeit nur 5 Plätze
- Spielplätze sind nicht kleinkindergerecht
- Bewegungsfelder sind für Kinder und Jugendliche nicht vorhanden

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Sicherung der Spielplätze (Zaun zum Radweg)
- Kultur für Kinder, dabei Einbeziehung des Hauses der Jugend u. des Wohnparks Nord
- Aufgaben für Jugend- u. Kulturamt:
Kulturprogramm für Kinder ausarbeiten
Konzept zur Integration von Kultur in den Schulen/schulische Kulturwoche/Beteiligung Kindergärten
Übersetzung in russisch und türkisch
- Freizeitangebot für Kids und Jugend schaffen

Zum Thema Freizeitangebote wurde darüber diskutiert, wie Spielplätze sauberer und sicherer werden können und Freizeitangeboten für 6- bis 12-Jährige geschaffen und die Angebote für 12- bis 18-Jährige ausgeweitet werden können. Auch Events für Kinder im Hinblick auf die Brauchtumspflege können hierbei umgesetzt werden.

Radwege und Straßen sollen gesichert und eine Art Stadtranderholung an Nachmittagen angeboten werden. Weiterhin sollen Konzerte und andere kulturelle Angebote veranstaltet und Künstler in die bestehenden Einrichtungen eingeladen werden. Auch „Angebote zum lokalen Brauchtum“ können zur Realisierung beitragen. Dabei müssen die Stadt (Gartenbauamt, Kulturamt), der Verband der Ortsvereine sowie die Tageseinrichtungen, Schulen und Vereine beteiligt werden. Probleme werden in der Erreichbarkeit der Zielgruppen, der Finanzierung, den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten und den Veranstaltern gesehen.

Betreuungsangebote für Kinder - Rang 7

Maßnahmen

Meinungen der Teilnehmer:

- Betreuungsplätze schaffen
- Kultur und Events mit Betreuung und für Kinder
- Wohnraum für Familien (große Wohnungen zu erschwinglichen Preisen)

Es sollen mehr Kindergartenplätze und eine betreuende Grundschule eingerichtet werden. Weiterhin sollen Hort- und Krippenplätze geschaffen werden und Tagesmütter vor allem im Talbereich zu einem besseren Be-



treuungsangebot beitragen. Hierfür werden als Umsetzungsschritte vorgeschlagen: Initiativen gründen, z. B. in Form eines Vereins, Räumlichkeiten suchen und die Finanzierung sichern. Für die Umsetzung dieser Ideen sollten sich Eltern und Familien einsetzen; durch eine Umfrage sollte zunächst der Bedarf ermittelt werden. Die Unterstützung neuer Initiativen sollte dann durch die Stadt und bestehende Träger von Betreuungseinrichtungen erfolgen.

Die Probleme werden vor allem in der Finanzierung gesehen und im fehlenden Engagement der Familien, da häufig erst in der eigenen Notlage ein Problembewusstsein entsteht. Auch bei der Integration von Neubürgern und durch deren Erwartungshaltung werden Probleme gesehen.

Weitere Hemmnisse werden in den „Befindlichkeiten“ verschiedener Institutionen (Anm. im politischen Raum) gesehen.

Vermarktung touristischer Angebote - Rang 8

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Erarbeitung eines Erlebnispfads
- Strategiekonzept für Wellness erarbeiten
- Gezielte Vermarktung der touristischen Pluspunkte

Initiativen gründen/fördern - Rang 9

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Initiative der Schule für zusätzlichen aktiven Lärmschutz
- Eigeninitiative fördern, bürokratische Hemmnisse beseitigen
- Initiativen gründen
- Verbündete für gemeinsame Interessen finden (Kultur, Gastronomie etc.)

Finanzierungsquellen - Rang 10

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Erschließung von Finanzierungsquellen
- Politische Durchsetzung von Interessen

In dieser Gruppe wurden als Maßnahmen festgehalten, dass zunächst Ziele formuliert werden müssen um daraufhin Gleichgesinnte zu suchen und einen Verein zu gründen.

Grundschule - Rang 11

Ziele

Meinungen der Teilnehmer:

- Raumprobleme in der Grundschule lösen
- Lärmschutz für die Grundschule
- Unterführung Petersbergstraße

Maßnahmen

Vorschlag der Teilnehmer:

- Bürgerantrag zur Weiterverfolgung der Unterführung Petersbergstraße

5.3 Arbeitskreis Einzelhandel, Städtebau, Verkehr

Verkehrsentlastung - Rang 1

Ziele

Meinungen der Teilnehmer:

- Verkehrsentlastung
- Lösung Durchgangsverkehr
- Lösung Verkehrsprobleme – Durchgangsverkehr
- Verkehrsverbesserung

Probleme

Hinweise der Teilnehmer:

- Durchgangsverkehr
- Verkehrssituation: enge Straßen, parkende Autos
- Überbauung der L198 und 268

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Verkehrsbelastung (ODD) durch zu starke Bebauung, Verkehrsabfluss Mühlenbruch
- Entlastungsstraße
- Verkehrsberuhigung
- Querungshilfen Cäsariusstraße/Bachstraße
- Anbindung von der GGS und Sonderschule N`Dorf z. B. nach Stieldorf und Oberpleis-Bergbereich
- Fußgängerüberweg vom Dornenkreuz z. B. zur GGS
- B 42n-Abfahrt Verkehr entschärfen: Parkende Autos behindern die Einsicht
- Für Neubaugebiet „Lohfeld“: Fußgängerüberführung „Longenburgstraße“
- Wiederinstandsetzung der Haltestelle „Am Ziegelofen“
- Fehlende Poller in der Kurve „Bredershof“ gefährden Fußgänger
- Rheinfähre: Fahrkarte an Schülerticket anbinden?!



- Fahrzeiten der Fähre im Sommer in den Abendstunden verlängern bis 23.00 Uhr
- Parksituation Flurgasse in Höhe Einmündung Lommerwiese verbessern

Besonders belastet sind die L 268 und die Cäsariusstraße durch den Durchgangsverkehr sowie die K 4 (Bergstraße). Da es sich um Landes- und Kreisstraßen handelt, kann von Seiten der Stadt kaum Einfluss genommen werden.

Problematisch ist die Zufahrt zum Bereich Mühlenbruch über die Anbindung Grüner Weg. Hier liegen sich zwei Ausfahrten gegenüber. Vorgeschlagen wird eine Vorfahrtsberechtigung der Straße in dem Bereich Mühlenbruch. Innerhalb des Gebiets bietet sich eine Einbahnstraßenregelung an mit einem Abfluss über Hauptstraße/Grüner Weg. Die Anlieger der Bachstraße befürchten bei einer Einbahnstraßenregelung zusätzlichen Verkehr.

Im April sollen von einem Verkehrsplaner Vorschläge für die bessere Abwicklung des Verkehrs im Bereich Mühlenbruch vorgelegt werden.

Vorgeschlagen wird eine fußläufige Verbindung aus dem Bereich Im Mühlenbruch zur Heisterbacher Straße über das Gelände der Firma Didier.

Auf der Heisterbacher Straße kommt es zu Verkehrsbehinderungen durch parkende Lkws der Holzfirma.

Stadtgestaltung - Rang 2

Ziele

Meinungen der Teilnehmer:

- Stärkung der Infrastruktur durch ein Zentrum im Ort
- Bäume und Blumen in der Heisterbacher Straße

Probleme

Hinweis der Teilnehmer:

- Rheinuferpromenade baulicher Zustand

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Gemütliches Café
- Erhalt von „Freiflächen“
- Ortsteil: Identität ,Bewusstsein, Zentrum/Bürgerhaus
- Gestaltung des Rands des Bahnkörpers der DB im Ortsbereich
- Attraktivität des zentralen Parkplatzes am Rebstock steigern
- Asphaltierung der Straße „In der Gönne“
- Rheinufer: Säuberung! Erhaltung bzw. Instandsetzung der Brunnen sowie Bepflanzung von Blumenkübeln und Verkehrsinseln ggf. durch Patenschaften einzelner Firmen oder Privatleute
- Spielplatz „Strombergstraße“: Nicht kleinkindergerechte Spielmöglichkeit, keine Sträucher
- Spielplatz „Flurgasse“: Keine kleinkindergerechten Spielgeräte
- Instandsetzung der Haltestelle „Am Ziegelofen“

Das Erscheinungsbild der Heisterbacher Straße ist schlecht. Sie hat Potential durch teilweise interessante Häuser und als Geschäftsbereich. Früher war sie eine baumbestandene Allee.

Niederdollendorf und Oberdollendorf haben jeweils historisch gewachsene, kleine Stadtteilzentren, in denen aber heute kein Einzelhandel mehr besteht. Die Verbindung der beiden Zentren ist die Heisterbacher Straße mit Einzelhandelsbesatz. Der Arbeitskreis war sich einig, dass die vorhandenen kleinen Zentren gestärkt werden müssen; die Heisterbacher Straße soll nicht als zusätzliches Zentrum entwickelt werden. Vielmehr geht es darum, das Erscheinungsbild der Straße zu verbessern, beispielsweise durch Baumpflanzungen und Gestaltung des Straßenraums. Kritisch wurde angemerkt, dass durch die Neugestaltung keine Parkplätze wegfallen sollten. Es bietet sich an, zusätzliche Parkplätze hinter der Volksbank zu schaffen.

Der Bürgerpark am Rheinufer soll in der heutigen Form erhalten werden. Es muss nur für mehr Sauberkeit gesorgt werden.

Der Brunnen auf der Rheinpromenade ist schmutzig. Da die Stadt Königswinter alle Brunnen aus Kostengründen still gelegt hat, könnte beispielsweise eine Bepflanzung geprüft werden. Hierzu müsste allerdings auch der Künstler gehört werden.

Der gut angenommene Spielplatz am Cafe soll in einen besseren Zustand versetzt werden.

In beiden Stadtteilen fehlt ein Bürgerhaus; Vereine haben bereits Probleme, Veranstaltungen mit über 30 Teilnehmern durchzuführen. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Stadt ein Grundstück zur Verfügung gestellt hatte, das aber von den Bürgern selbst nicht genug Engagement gezeigt wurde. Außerdem ist eine Einigung der beiden Orte auf einen Standort für ein Bürgerhaus schwierig. Die finanzielle Förderung eines Bürgerhauses hätte auch Forderungen aus den anderen Stadtteilen zur Folge. Möglich wäre ein 10-Jahres-Programm für Bürgerhäuser in allen Stadtteilen.



Sauberkeit - Rang 3

Ziele

Meinungen der Teilnehmer:

- Verbesserung der Sauberkeit
- Sauberkeit
- Bewusstseinsförderung zur Müllvermeidung, Schärfung im Alltag z. B. in Schulen, Sammelaktionen von Müll, Reinigung von Flächen etc.

Probleme

Hinweis der Teilnehmer:

- Bestandsaufnahme der Sauberkeit im Talbereich (allgemeine Verschmutzung durch Müll),

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Pflege und Reinhaltung der Anlagen
- Sauberkeit der Straßen in Niederdollendorf
- Regelmäßige Reinigung der Schmutzdecke
- Regelmäßige Pflege der kleinen Wege/Gassen (Unkraut, Müll)
- Straßenschilder renovieren: Keine Farbe, vermoost
- Haltestelle „Wohnpark Nord“ = Dreckloch
- Säuberung der Bahnunterführung (Uringestank!)
- Umgebung Glascontainer säubern
- Für mehr Abfallbehälter sorgen

Die kleinen Wege und Gassen wurden früher zweimal durch die Stadt von Unkraut befreit. Dies findet heute nicht mehr statt. Es wird darauf hingewiesen, dass laut Straßenreinigungssatzung die Anlieger teilweise die Verpflichtung haben, die gesamte Straße zu reinigen.

In der Cäsariusstraße befinden sich Bereiche, auf denen der Efeu bis auf den Bürgersteig wächst. Die Eigentümer müssen auf ihre Verpflichtung hingewiesen werden, den Efeu zurückzuschneiden.

Im Bereich Mühlenbruch parken Lkws, die die Didier-Werke beliefern. Teilweise wird dort auch übernachtet. In diesem Bereich liegen viele Abfälle.

Am Ausgang der Stadtbahn stehen Abfallcontainer; hier sammeln sich Abfälle.

Im Bereich Cäsariusstraße/nördlicher Bereich Grüner Weg sammeln sich Müllsäcke.

Es wird vorgeschlagen, ein Bürgertelefon einzurichten, um solche „wildes Müllkippen“ melden zu können. Außerdem muss die Satzung besser be-

kannt gemacht werden, beispielsweise könnte sie mit den Gebührenbescheiden mitgeschickt werden.

Einzelhandelsversorgung - Rang 4

Ziel

Meinungen der Teilnehmer:

- Sicherung des Einzelhandel

Problem

Hinweis der Teilnehmer:

- Zu geringe Attraktivität Einzelhandel

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Anreize für Einzelhandel schaffen
- Diversifikation
- Sicherung des Einzelhandel
- Mehr Einzelhandel-Geschäfte im „oberen Bereich“ wünschenswert
- Manche Einzelhandel-Sparten fehlen z. B. Haushaltswarengeschäft
- Keine weiteren Supermärkte, individuellere Einkaufsmöglichkeiten

Vorgeschlagen wird eine direkte Verbindung in den Bereich Mühlenbruch. Einige Teilnehmer sprechen sich dagegen aus, da dies die Geschäfte auf der Heisterbacher Straße schädigen würde. Es besteht allerdings heute schon eine gute Möglichkeit, mit der Stadtbahn in den Mühlenbruch zu fahren.

Bemängelt wurde, dass die Geschäfte auf der Heisterbacher Straße teilweise Mittwochnachmittag geschlossen haben und an anderen Tagen auch bereits um 18.00 Uhr bzw. um 18.30 Uhr schließen. Von Einzelhändlern wurde darauf hingewiesen, dass die Mehrzahl der Läden am Mittwochnachmittag geöffnet hat. Wenn ein falscher Eindruck bei den Kunden entsteht, muss durch gemeinsame Werbung eine entsprechende Aufklärung erfolgen. Es gibt aber keine Werbegemeinschaft für Niederdollendorf; zuständig ist die Werbegemeinschaft in der Altstadt.

Parkplätze - Rang 5

Ziel

Meinung der Teilnehmer:

- Parkplätze schaffen



Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Öffentlicher Parkplatz hinter der Volksbank mit Ausschilderung
- Parkplätze: Am „Kinge“, „Kindergarten Petersbergstraße“, „Schlecker“ Schlaglöcher ausbessern
- Parksituation Flurgasse in Höhe Einmündung Lommerwiese

Kläranlage (Gebühren trennen) - Rang 6

Vorgeschlagen wird eine getrennte Abrechnung der Abwassergebühren für den Berg- und Talbereich, da im Bergbereich durch die lockere Besiedlung überproportional hohe Gebühren anfallen

Querung Bundesbahn - Rang 7

Ziele

Meinungen der Teilnehmer:

- Anbindung der Ortsbereiche durch Unterführung
- Unterführung der Bahnlinie in der Petersbergstraße

Problem

Hinweis der Teilnehmer:

- Bahnunterführung Haltestelle Oberdollendorf

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Bau einer Bahnunterführung in Heisterbacher Straße
- Wegen Neubaugebiet „Lohfeld“ Fußgängerüberführung „Lungenburgstraße“

Lärmschutz Bahn/B42n (Schutz) - Rang 8

Probleme

Hinweise der Teilnehmer:

- Lärmschutz Bahn (Schule, Bevölkerung)
- Lärm durch Bahn und B 42
- Geschlossene Schranken
- Verkehr Mühlenbruch

Maßnahmen

Vorschläge der Teilnehmer:

- Lärmschutz

- Lärmschutzwand entlang der Strecke „Deutsche Bahn AG“

Kinderspielplätze - Rang 9

Meinungen der Teilnehmer:

- Spielplätze für Kleinkinder
- Kinderspielplätze im Grenzbereich Nieder-Oberdollendorf

Gewerbestructur - Rang 10

Meinungen der Teilnehmer:

- Mühlenbruch nicht nur für Einzelhandel, sondern Fertigung/Entwicklung
- Erhaltung von Kleinbetrieben

5.4 Arbeitskreis Bahnhof Niederdollendorf und Umfeld

Ziele/Prioritäten

Meinungen der Teilnehmer:

- Stärkung des Zentrums durch ortsansässige Wirtschaftsbetriebe
- Mühlenbruch soll nicht ausgebaut werden
- Die neue Verkehrsführung ist zu prüfen, ist aber nicht erstes Ziel einer Planung
- Der Bahnübergang Heisterbacher Straße soll nicht geschlossen werden

Für die Teilnehmer hatte die Stärkung des Ortszentrums, insbesondere in der Heisterbacher Straße eindeutige Priorität. Hierzu gehört auch die Warnung vor einer Schließung des Bahnübergangs Heisterbacher Straße. Eine Unterführung der Heisterbacher Straße war den Teilnehmern wegen der notwendigen Rampen nicht vermittelbar. Die innerörtlich bestehenden Flächen, insbesondere an der Heisterbacher Straße und im rückwärtigen Bereich, sollten durch lokale Wirtschaftsbetriebe gefüllt werden. Die Teilnehmer sprachen sich gegen eine neue Verkehrsführung durch die Bahflächen Richtung Mühlenbruch aus.



Maßnahmen

Von den Teilnehmern wurde eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen und detaillierter diskutiert.

Freiwerdende Flächen

Seitens der Stadt gibt es noch keine Planungen für die freiwerdenden Flächen. Das Stadtmarketingverfahren und der Arbeitskreis dienen dazu, den ansässigen Betrieben und interessierten Bürgern die Möglichkeit zu geben, die Planungen inhaltlich entscheidend zu beeinflussen. Über die (oben beschriebenen) Flächen hinaus ist seitens Didier und Dinova keine weitere Flächenfreigabe vorgesehen.

Attraktivität erhalten

Der Mühlenbruch zieht der Altstadt Königswinter Kaufkraft ab, u.a. weil es in der Altstadt für Geschäfte keine Parkplätze gibt. Diese Sorge besteht auch für die an der Heisterbacher Straße anliegenden Geschäfte. Es wird der Verwaltung die Frage gestellt, ob künftig nur die neue Infrastruktur oder auch die gewachsenen Geschäftsstrukturen gefördert werden. Es wird die Meinung geäußert, dass weiterer zentrenrelevanter Einzelhandel im Mühlenbruch kontraproduktiv sei.

Es besteht Konsens, dass die gewachsenen Strukturen gut für Königswinter sind. Ziel der Planung muss sein, das Zentrum Niederdollendorfs (Heisterbacher Straße) zu stärken.

Überlastung der Heisterbacher Straße

Neue Geschäfte (Erweiterung Norma, weiterer Supermarkt) ziehen ein noch höheres Verkehrsaufkommen nach sich. Problematisch für diese Märkte ist die Andienung der Parkplätze (Norma von der Paulstraße aus).

Auf der Heisterbacher Straße herrscht Parkplatzmangel. Der Lieferverkehr zum Holzhandel und zu Edeka führt zu einer weiteren Verschärfung des Verkehrsflusses unabhängig vom Bahnübergang.

Stellplatzsituation an der Heisterbacher Straße

Zu Spitzenzeiten gibt es zu wenig Stellplätze, und es herrschen chaotische Zustände. Als Ziel wird formuliert, die Parkplatzsituation insgesamt zu verbessern, um das Zentrum zu stärken.

Erschließungsstraße zwischen Heisterbacher Straße und Mühlenbruch

Die Heisterbacher Straße lebt davon, dass zwischen Bahnübergang und Caesariusstraße eine vielfältige Infrastruktur als geschlossene Struktur besteht. Die Caesariusstraße ist hoch belastet. Sollte eine neue Querspange geschaffen werden, würde diese ebenfalls hoch belastet, und die Heisterbacher Straße würde (in Bezug auf die Infrastruktur) ausbluten. Durch den neu entstehenden Verkehr würde die Parkplatzsituation sich weiter verschärfen.

Nachmittags und am Wochenende staut sich der Verkehr an der Einmündung der Didierstraße in die Hauptstraße weit zurück. Dr. Pätz erläutert kurz, dass dort ein Kreisverkehr und zur B 42 hin eine Rechtsvorfahrt geplant sind, um die Verkehrsprobleme zu lösen.

Zu diskutieren ist in diesem Zusammenhang eine ÖPNV-Anbindung zwischen Heisterbacher Straße und Mühlenbruch.

Verlagerung Holzhandel/Erweiterung Edeka

Es wird kontrovers diskutiert, ob der Holzhandel Kinge & Co in die Heisterbacher Straße passt, u.a. wegen der LKW-Anlieferung. Herr Mäsger von Kinge & Co bestätigt, dass der Holzhandel eine Auslagerung, z.B. an das heute als Lagerplatz genutzte freie Grundstück an der Heisterbacher Straße, nicht grundsätzlich ausschließt. Für dieselbe Fläche meldet Herr Vogl (Edeka-Markt) ebenfalls Interesse an, auch unter dem Gesichtspunkt, dass Geschäfte heutzutage 800 qm Verkaufsfläche und mindestens 100 Parkplätze benötigen. Hierbei sei auch denkbar, einen gemeinschaftlichen Parkplatz für Edeka und Holzhandel zu bauen. Der derzeitige Standort sei gut, aber ohne Zukunft. Der Edeka sollte als Blickfänger und einziger Vollsortimenter jedoch an der Heisterbacher Straße bleiben.

Ein weiteres Szenario besteht darin, den Holzhandel in den Mühlenbruch zu verlegen. In diesem Fall könnte der Edeka auf dessen Fläche erweitern. Hier ist zu prüfen, ob dies als Infrastrukturmaßnahme in irgend einer Weise förderfähig ist.

Gewerbe östlich entlang der Bahnlinie

Es ist zu prüfen, welche Flächen zur Verfügung stehen. Da die Deutsche Bahn auf einigen Gleisen die Oberleitungen abgebaut hat, steht zu erwarten, dass auch hier Flächen entbehrlich sind.

Es besteht Konsens darüber, dass an der Bahn Kleingewerbe entstehen soll.



Keine Schließung des Bahnübergangs Heisterbacher Straße

Es besteht Einigkeit darüber, dass eine Schließung des Bahnübergangs fatale Folgen für die Heisterbacher Straße hat („... der Tod der Infrastruktur Ober- und Niederdollendorfs.“). Bei einer Unterführung als Ersatz werden Bedenken wegen der Hochwassersicherheit und der notwendigen langen Rampen geäußert.

P+R östlich der Bahn

Es besteht mehrheitlich die Meinung, P+R nur östlich der Bahn zu realisieren. Die andiskutierte Möglichkeit, P+R auf der Brachfläche hinter dem Norma zu realisieren, wird durch Rückstau an der Schranke erschwert.

Dr. Jansen führt aus, dass P+R mit 10000 DM (rund 5000 Euro) je Stellplatz gefördert wird. In diesem Fall dürften die Parkplätze ausschließlich für P+R genutzt werden.

Bahnhofsgebäude

Das Bahnhofsgebäude entspricht nicht mehr seiner Funktion. Insbesondere bei schlechtem Wetter fehlt eine Unterstellmöglichkeit.

Der Pächter der Bahnhofsgaststätte ist am Kauf des Gebäudes interessiert. Er möchte den Wartesaal in eine Festhalle umbauen.